

Wat maakt wi nu mit Mama?

(Und was wird aus Mama?)

Familienstück

von

Christina Rothhammer

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Deutscher Theaterverlag
Grabengasse 5, 69469 Weinheim**

Inhalt:

Die Mutter von Susanne und Sabine ist gestürzt und muss sich einer komplizierten Operation unterziehen. Da sie schon über 80 ist, wird sie sich vermutlich nicht so schnell wieder erholen. Wie so oft macht sich Susanne Sorgen, wie es weitergehen soll: Soll sie die Mutter zu sich nehmen? Ihre Ehe ist an einem Tiefpunkt, und sie fühlt sich schon vor jeder Entscheidung überfordert. Außerdem vermutet sie, dass sich ihre Schwester Sabine, wie üblich, auch in dieser Frage nicht besonders unterstützend verhalten wird. Doch Sabine ist nach einem kurzen Anruf sofort zur Stelle, allerdings zusammen mit Vera, ihrer derzeitigen Freundin.

Personen:

Susanne, unglücklich in ihrer Ehe mit Günther, neidisch auf ihre Schwester Sabine, die vermeintlich ihre Träume lebt und scheinbar keine Verantwortung kennt

Günther, ihr Ehemann, genervt von Susannes Launen, hat ein Verhältnis mit seiner Sekretärin angefangen

Sabine, Susannes jüngere Schwester, freischaffend, eine „Lebefrau“, lebt in wechselnden, gleichgeschlechtlichen Beziehungen

Vera, ihre derzeitige, deutlich jüngere Freundin

Bühnenbild:

Eine ansprechend eingerichtete Wohnküche (oder Esszimmer oder ein Ein-Zimmer-Appartement. Mittig die Eingangstür, die rechte Tür führt ins Schlafzimmer, die linke Tür ins Bad.

Küchenzeile, kleiner Esstisch und Sofa, ein Wohn-Koch-Bereich

1. Akt

1. Szene

Susanne, Günther

(Die Bühne ist noch leer. Es ist zu hören, wie ein Schlüssel herumgedreht wird. Dann öffnet sich die Tür Mitte und herein kommt zuerst Susanne, dann Auftritt Günther. Sie putzen sich die Schuhe am Schuhabstreifer ab; es riecht nach Essen, auf dem Herd steht noch ein Topf)

Günther:

(sich umschauend)

As würr se glieks trüchkamen ...

Susanne:

(giftig)

So weer jo ok de Plaan. Mama is seker nicht mit de Idee ut'n Huus gahn, achteran in't Krankenhaus to lannen!

Günther:

(zuckt ein wenig zusammen, dann aber doch selbstbewusst)

Ik bün hier, wiel du geern wullst, dat ik mitkaam. Nich, wiel ik nix Beters to doon harr!

Susanne:

(mustert ihn mit zusammengepressten Lippen)

Dat Betere hett nich tofällig mit dien blonde Tipse to doon?

Günther:

Se is brünnett ...

Susanne:

Pah! Villicht hett ehr Haarfarv ...

Günther:

Un se hett noch bannig Spaaß an't Leven!

Susanne:

Un woll ok an dien Lenden!

Günther:

(sieht Susanne fest in die Augen)

Dat hest du ok mal harrt. Un ik harr mi seker nich up Linda inlaten, wenn du mi af un an noch mal laten harrst un nich jümmer so mucks un koolt worrn weerst!

Susanne:

(funkelt Günther an)

Wat weer nu toerst, de Hehn oder dat Ei?

Günther:

Weeßt du wat, du bruukst mi nich. Nich nu un anners ok nich mehr.

(macht auf dem Absatz kehrt, möchte wieder zur Tür hinaus)

Susanne:

Bidde! Bliev! Blots noch düt eene Mal ...

(ihre Stimme wird brüchig, man merkt dabei die Unsicherheit, die sie bis dato versucht hat zu überspielen)

Ik ... ik weet nich, of ik dat vundag alleen dörstah!

Günther:

(betrachtet sie eine Weile, dann)

Wat is denn mit Sabine?

Susanne:

Och Sabine! Du kennst se doch!

Günther:

Hest du ehr Bescheed seggt?

Susanne:

Se hett seker gor keen Tiet!

Günther:

Woher wullt du dat weten?

Susanne:

Dat hett se doch nie! Wennehr is se jemaals für us Mudder dor ween?

Günther:

Wennehr hest du ehr denn jemaals laten?

Susanne:

Bidde? Glöövst du, ik heff mi de letzten Jahrn dorüm reten, hier den Huusholt to smieten, de Finster to putzen, allens in Schuss to hollen, dat Finanzielle to regeln, de Termine bi de Dokters ünner een Hoot to bringen ...?

Günther:

So beten woll, jo!

Susanne:

Woans meenst du dat denn bidde?

Günther:

Du hest Sabine doch gor keen Ruum laten, sik to kümmern! Jümmer weer allens fast in dien Hand. Jümmer hest di den Indruck maakt, dat du allens in'n Griff hest!

Susanne:

In'n Griff? Afracktert heff ik mi! Un woför?

(setzt sich aufs Sofa, kämpft mit den Tränen)

Jüst so as bi us ... ik harr de Kinner, den Huusholt, man nie nich blots beten Anerkennen för dat allens ...

Günther:

Du wullst dat doch so!?

Susanne:

So, wull ik dat? Hest du mi denn jemaals een Wahl laten?

Günther:

Man hett jümmer een Wahl!

(setzt sich zu ihr)

Roop se an! Oder ik maak dat!

Susanne:

(verkniffen)

Also goot!

(zieht ihr Handy hervor, wählt, zu schnell sagt sie dann)

Geiht nüms ran.

(möchte schnell auflegen, es geht jedoch tatsächlich noch jemand ran)

(Günther, der mitbekommen hat, dass der Anruf noch angenommen wurde – man hört paarmal laut ein „Hallo“ - sieht Susanne eindringlich an, schließlich nimmt Susanne das Telefon wieder ans Ohr)

Susanne:

Sabine! Ik bün dat, Susanne! Mama harr een Unfall!

(kurze Pause)

In't Krankenhuus – warrt jüst opereert.

(kurze Pause)

Nee, wi sünd in ehr Wahnung. Een Kliniktasch packen ...

(kurze Pause)

Würklich?

(kurze Pause)

Jo, is goot. Bit glieks!

(sie steckt das Handy wieder weg)

Se kümmt vörbi!

Günther:

Na also!

Susanne:

(schnuppernd)

Wat rüükt hier eigentlich so?

Günther:

(steht auf und geht zum Herd)

De Herd is noch an!

(kommt beim Herd an und hebt den Deckel)

Susanne:

(springt alarmiert auf)

Wat? Oh!
(spurtet zum Herd, um ihn auszuschalten)

Günther:
Lecker! Rouladen!
(er nimmt sich wie selbstverständlich einen Teller aus dem Schrank)

Susanne:
(beobachtet ihn irritiert)
Wat maakst du dor?

Günther:
Ik heff noch nix to Middag harrt!

Susanne:
(blickt abfällig auf seinen Bauch)
Dat würr di ok nich schaden!

Günther:
Un di würr beten mehr ok nich schaden, denn weerst du ok nich jümmer glieks so füünsch! Dat sünd de fehlenden Kohlenhydrate!
(schaufelt sich Essen auf den Teller)

Susanne:
Dat is nu nich dien Ernst!? Du warrst doch nich ... du kannst doch nich ... Mamas Eten eten?!

Günther:
Woso nich? Dien Mudder is een allerbeste Kööksch, ik heff bannig Smacht – un so as dat utsüht, warrt dien Mudder för körte Tiet woanners vull beköstigt!

Susanne:
(abfällig)
Du büst so pietätlos!

Günther:
Pietätlos weer, dat Stück Rindfleisch einfach ümkamen to laten!

Susanne:
Di kümmerst dat Stück Rind mehr as dien Familie?!

Günther:
(sieht sie fest an)
Du wullt doch gor nich, dat ik länger Deel van düsse Familie bliev!

Susanne:
Wunnert di dat, bi dien sünnlicheren Ansichten?

Günther:
(lässt sich dazu hinreißen)

Bi mi hett över längere Tiet een anner't Rindveeh an eerste Steed stahn!

(Susanne schnappt nach Luft, Günther merkt, dass er zu weit gegangen ist, er versucht, sie in den Arm zu nehmen)

Günther:

Dat deit mi leed! De weer nich fair! Ik wull nich ... dat is mi so ... du hest mi eenfach trietst!

Susanne:

(wehrt ihm mit Tränen in den Augen ab)

Laat mi! Hau af! Ik heff de Nääs vull!

(sie zeigt zur Tür, ist sehr emotional)

Günther:

Susanne, bidde! Du schullst jüst nu nich alleen ween!

Susanne:

Ik denk mal, dat is een gode Instimmung för den Rest van mien Leven!

Günther:

(schluckt)

Also goot!

(Günther geht zur Tür, dreht sich noch einmal nach Susanne um, die ihm aber nur den Rücken zukehrt und schluchzt; schließlich möchte Günther gehen und öffnet die Haustür)

2. Szene

Susanne, Günther, Sabine, Vera

(Vor der Tür stehen die knutschenden Sabine und Vera, sie schauen Günther überrascht an, sind aber nicht peinlich berührt, im Gegenteil)

Sabine:

(gibt Günther einen kleinen Klaps auf den Brustkorb)

Mien leeve Schwager! Lang nich mehr sehn! Danke för't Upmaken!

(Sie schiebt sich an ihm vorbei in die Wohnung, zieht Vera an der Hand mit)

Dat is Vera! Mien nee'e Fründin!

Vera:

Hallo! Bine hett mi al veel van jo vertellt!

Sabine:

(schaut von Susanne zu Günther)

Wullst du jüst gahn?

Günther:

Ähm ... jo, ik ...

Susanne:

(beendet den Satz schnell)

He wull jüst wat van'n Chinees halen. Wüllt ji ok wat?

Sabine:

Puh, ik bruuk eerst mal 'n Koffee! Du hest us ut'n Bett klingelt.

(zwinkert Susanne zu, während sie sich zur Kaffeemaschine aufmacht und in den Schränken nach Kaffeepulver sucht)

Susanne:

De Klock is doch al twölf dör!

Vera:

(seufzt schwer atmend)

Och, keen Wunner, dat ik mi noch so mööd föhl.

(zu Sabine)

Ik harr geern een duppelten Espresso!

Sabine:

(immer noch am Suchen, leicht amüsiert)

Mi is bang, Vera, du hest blots de Wahl twüschen Filterkoffee mit oder ahn Zucker!

Susanne:

(zu Sabine)

Söchst du wat?

Sabine:

Den Koffee?

Susanne:

De is dor, wo he jümmer is?

(Nachdem sie Sabine fragend anschaut, atmet Susanne tief aus und gibt ihr den Filterkaffee aus einem der Schränke)

Vera:

(entsetzt)

Filterkoffee?! Den heff ik toletzt up mien Omas 90. Geburtsdag drunken!

Susanne:

Un wo glöövst du, dat du hier büst? In't Gand Hotel?

Vera:

(zieht eine beleidigte Schnute)

Ik kann em jo mal probieren.

Günther:

(stichelnd zu Susanne)

Na, dor wiest sik aver glieks een van sien beste Siet.

Sabine: